


Der Deutsche Herold

Zeitschrift für Wappen-Siegel- und Familienkunde

herausgegeben vom Verein Herold in Berlin

1869




Mr. 11 Berlin, November 1931 LXII

Vom „Deutschen Herold“ erscheinen 1931 zwölf Hefte. Der Preis beträgt vierteljährlich fünf Goldmark. Einzelhefte zwei Goldmark. Diese Preise sind für die späteren Vierteljahre freibleibend. — Bezug durch Carl Heymanns Verlag, Berlin W8.

Inhaltsverzeichnis: Bericht über die 1241. Sitzung vom 22. September 1931. — Die Lehnsakten des Schlossarchivs Hundisburg als familiengeschichtliche Quelle. — Wappen aus einem Stammbuch des 16. Jahrhunderts. — Die neuen Hoheitszeichen der Stadt des Vatikans. — Die Helmzier des Wappens Koerner. — Ursprung und Nachkommenschaft des rügenischen Königshauses. — Wappenrolle des Herold. — Vermischtes. — Anfragen. — Bekanntmachungen. — Adressenänderungen.

Die nächsten Sitzungen des Vereins Herold finden statt:
 Dienstag, den 3. November 1931, abends 7½ Uhr
 Dienstag, den 10. November 1931, abends 7½ Uhr
 Dienstag, den 1. Dez. 1931, ord. Hauptversammlung.
 „Berliner Kindl“, Kurfürstendamm 225/26.
 Saalmiete wird nicht mehr erhoben.

Bericht

über die 1241. Sitzung vom 22. September 1931.
 Vorsitzender: Kammerherr Dr. Refulev. Stradonik.

Der Verein hat durch den Tod das korrespondierende Mitglied, den Privatgelehrten Alexander Hoppe in Berlin und die Mitglieder Heinrich Graf von Haugwitz-Hardenberg-Reventlow auf Schloß Krapitz, Konrektor Hugo Herde in Greifswald, Prof. Pieper in Berlin und Pfarrer Södersteen in Akerfund in Schweden verloren, deren Andenken die Versammlung durch Erheben von ihren Plätzen ehrte.

- Als Geschenke waren eingegangen:
1. Vom Vorsitzenden: a) Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, 1926;
 - b) „Burg und Herrschaft Landed in der Pfalz“ von Prof. Hagen;
 - c) „Schloß Ansbach“ mit 10 Abbildungen von Dr. Julius Meyer;
 - d) Sonderabdruck aus „Archivalische Zeitschrift“ von 1931 mit Nachrufen für die im letzten Jahre verstorbenen Archivare Nelle Klintenborg, Friedrich Philippi, Dr. Johann Peh, Friedrich Hegi, Adolf Warschauer, Ernst Nummenhoff und Hermann Grotefend.

2. Von Graf Lanjus von Wellenburg: „Jahrbuch der Vereinigung katholischer Edelleute in Österreich (Innsbruck, Wien und München 1931).

3. Von Herrn Ludwig von Rogister: „Augsburger Kunst“, herausgegeben vom Bezirkslehrerverein, Augsburg 1914.

4. Von Herrn C. S. N. Garrigues, Kopenhagen, die von ihm herausgegebene Schrift: „Silhouetten Garriguescher und einiger anderer Profile“ (Orbis-Verlag, Prag 1930).

5. Vom Museumsverein Northeim: a) „Northeimer Neubürgerbuch von 1338—1548“ von Landesbaurat Paul Grote. 2 RM.

b) „Northeimer Bürgerschaft von 1650—1790, Pfalzinsregister des Klosters St. Blasien von 1478—1564—1616, Kontributionsliste Tillys von 1627 und Häuserliste mit historischem Stadtplan Northeims von 1780“ von Studienrat Adolf Hueg. 3 RM.

c) „Stadtdorf Hammenstedt und Wüstungen Hufum“ von Studienrat Adolf Hueg. 1,20 RM.

Die beiden ersten Schriften bringen nach alten Urkunden die Orts- und Familiennamen Northeims in einem selten bei einer Stadt vorliegenden Umfange mit alphabetischem Verzeichnis. Das dritte Büchlein enthält die Geschichte eines alten Dorfes.

6. Von Oberregierungsrat Dr. B. Koerner und dem Verlag C. A. Starke: „Deutsches Geschlechterbuch“ Bd. 72 (Mecklenburgisches Geschlechterbuch Bd. 2), mit den Geschlechtern Behm I und II, Boldt, Cordes, Dankwarth, Eberhard, Fielitz, Goetze, Haacke, Haase, Knebusch, Kossel, Mau, Patow (Paetow) I und II, Reuter II, Ried I, Schlüter III, Seip, Wegner, Welzien II und III, Zierke.

7. Vom Verlage Heft 44 der rechtswissenschaftlichen Studien mit einer umfangreichen Abhandlung: „Der adelige Name nach deutschem Recht“ von Dr. Max Kensch (Verlag Dr. Emil Ebering, Berlin NW 7, 1931), brosch. 13,80 RM.

8. Vom Verlag: „Hoch über den Parteien das Vaterland!“, ein Beitrag zur Flaggen-, Wappen- und Festtagsfrage von Ministerialdirektor Dr. Erwin Ritter in Genf mit farbigen Darstellungen des Reichswappens und der Reichsflaggen (Verlag G. Braun, Karlsruhe i. B.). 2,10 RM.

9. Von Herrn Gerhard Bernide, Potsdam, Margaretenstr. 23, seine Schrift: „Vom Namen Bernide“, (Selbstverlag des Verfassers). 1,50 RM.

10. Von Herrn Dr. Gustav Sommerfeldt, Sonderdruck aus dem 69. Jahrgang der Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen, mit seinem Aufsatz: „Aus Dr. Gregor Heimburgs letzten Lebensjahren.“

11. Von Regierungsrat von Hedemann-Heepen ein Abdruck eines Urteils des Oberlandesgerichts in Kiel vom 6. November 1928 in Sachen des Korps der Prälaten und Ritterschaft der Herzogtümer Schleswig und Holstein gegen den Gutsbesitzer Johann von Ahlefeldt und Dr. jur. Friedr. Frhr. von Ahlefeldt-Dehn.

Für die Vereinsbibliothek angekauft wurde:

1. Das genealogische Handbuch der baltischen Ritterschaften, Teil Estland, Bd. 2 Lief. 3, mit den Geschlechtern: Pilar v. Pilchau, Ramm, Rosen, Rosenbach, Staal, Stenbock, Straelborn, Wetter-Rosenthal, Brede, und Teil Kurland, Lief. 3, mit den Geschlechtern: Recke, Reibnitz, Seejelo, Simolin, Stadelberg, Witten, Brevern, Bönninghausen gen. Budberg, Engelhardt.

2. Ahnentafeln um 1800, Lief. 5, von Dr. Friedr. Wecken mit den Ahnentafeln: Lampert, Buchwald, Majer, Dhlhaufer, Kupp, Seufert, Creulich, Fischer, Maurer, Fronmüller, Kupp, Augustin, Knab, Knabe, Morgenschweiß.

3. „Ergische Fürsten- und Heimatbilder“ von Carl vom Berg und Wilh. Fülle (Düsseldorf und Barmen 1926).

4. Ahnentafeln und Stammbäume, bearbeitet von Archivrat Franz Josef Haeusler, 3. Lief. (Eigenverlag des Verfassers, Troppau, Johannesgasse 7), mit den 128 Ahnen des Grafen Johann Leopold-Zeno Goëß, Freiherrn auf Karlsberg und Moosburg, den Nachkommen des Wenzel von Skal und Groß-Ellguth, der Stammreihe, anfangend mit Hans von Skal und Groß-Ellguth, den 64 Ahnen des Jaroslav Hugo Frhrn. von Schönau und dem Stammbaum des Geschlechtes der Reichsgrafen und Herren von und zu Springenstein und Neuhaus.

5. Münchener Kalender von 1932 mit dem größeren Wappen des Erzbistums Köln und den Wappen der zugeordneten Bistümer und 12 Wappen adeliger Geschlechter, gezeichnet von Otto Hupp und mit genealogischen Erläuterungen von Oberarchivar Dr. Friedr. von Kloke.

6. „Die Hellmann“, das Bild einer deutschen Familie, von Oskar Hellmann, 3. Lief.

An Zeitschriften waren eingegangen:

1. Archiv für Sippenforschung, Heft 8 und 9, mit den Aufsätzen: „Familienkunde in der Schule“, von Emil Jörns, „Ein Verzeichnis der Konscriptierten des Amtes Bedburndorf aus der Zeit der Fremdherrschaft“, von Joh. Länders, „Das Amtsbuch der Müllerinnung in Greifswald 1659—1724“, von Otto Tabbert, „Zerbrechliches aus den Familien Cotte und Gern“, von Peter v. Gehhardt, „Das deutsche Wappen 1806—1871“, von Ottfried Neubeder.

2. Forschungen zur brandenburgischen und preussischen Geschichte, Bd. 44, mit den Aufsätzen: „Verantwortliche Regierung, Kabinette und Nebenregierungen im konstitutionellen Preußen 1848—1918“, von Univ.-Prof. Dr. Fritz Hartung, „Das königliche Lagerhaus in Berlin“, von Dr. phil. Carl Hinrichs, „Friedrich Wilhelm II. und die revolutionäre Propaganda 1789—1791“, von Dr. phil. Wilh. Lüdtke, „Die Rolle des Geheimen Staatsrats von Heidebreck bei der Durchführung der Kontinentalsperre in Preußen“, von Dr. phil. Hans Saring, „Ludwig Frhrn. v. d. Pfordtens Kampf gegen den preussisch-französischen Handelsvertrag vom 29. März 1862“, von Priv.-Dozent Dr. Eugen Franz, „Fürst Bülow, der Memoirenschreiber und der Staatsmann“, von Staatsarchivar Dr. Heinr. Otto Weisner.

3. Verhandlungen des historischen Vereins von Oberpfalz und Regensburg Bd. 81 mit: „Johann Keplers Beziehungen zu Regensburg“, a) Geschichtliches von Adolf Schmecker, b) Archivalisches und Bibliographisches von

Heinr. Huber, und c) die wichtigsten Dokumente von Walter Boll, „Die Bogtei und das bambergische Amt Bilsed“ von Joseph Kopf, „Kleine Beiträge zur Geschichte Regensburgs“ von Hermann Nestler, und „Neuerfindungen zur Geschichte Regensburgs und der Oberpfalz im Jahre 1930“ von Julius Krieg und Rudolf Frentag.

4. 45. Jahresbericht des historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg von 1931 mit einer größeren Abhandlung: „Familiengeschichten“, von Gottfried von Tjing, mit 2 Abbildungen (der Sophie Crüwell gen. Crüwell, erste Primadonna an der Großen Oper zu Paris, * 1868, und des Generalmajor Meinhard von Tjing, * 1861).

5. Mansfelder Blätter, 36. und 37. Jahrgang (Selbstverlag des Vereins), mit den Aufsätzen: „Die Grundlagen der territorialen Entwicklung der Grafschaft Mansfeld“ von Studienassessor Dr. Karl Schmidt, und „Übersicht über die im Jahre 1925 erschienenen Schriften und Aufsätze zur Mansfelder Heimatkunde und Geschichte“ von Studienrat Kurt Hoell.

6. Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins Bd. 45 mit den Aufsätzen: „Johann Philipp von Schönborn und das Leibnizische Consilium Aegyptiacum“, ein Beitrag zur Politik der letzten Jahre des Kurfürsten, von Friedr. Josef Krappmann, „Zur Geschichte Werners von Staufen, Bischof von Konstanz“, von Otto Koller, und „Die ländliche Siedlungsgestaltung im Schwarzwald“, von Rudolf Martini.

7. Beiträge zur Geschichte der Stadt Rostock Bd. 17 mit den Aufsätzen: „Die Chronik des Dietrich vom Lohe (1529—1583)“, von Dr. Ernst Dragendorff, „Aus dem 1. Jahrhundert der Rostocker Großen Stadtschule“ von Prof. Dr. Gustav Kohfeldt, und „Ein Rostocker Kulturbild aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts“ von Dr. Walthar Neumann.

8. „Westfalen“, Mitteilungen des Landesmuseums und des Vereins für Geschichte Westfalens, mit den Aufsätzen: „Dem Freiherrn vom Stein“, Gedächtnisrede von Univ.-Prof. Dr. A. Eitel, „Gutsherr und Bauer“ von Dr. J. Lappe, „Die Denkschrift Windes über die Bildung einer Volksvertretung vom Jahre 1808“ von Dr. H. Kochendörffer, „Stein und die Verwaltungsreform 1806—1808“ von Dr. G. Winter.

9. Pommerische Heimatpflege Heft 3 mit den Aufsätzen: „Das Pommerische Wappen“ von G. A. Cloß, „Das pommerische Wörterbuch“ von Univ.-Prof. Dr. Stanimier, und „Die Heimat- und Kreiskalender Pommerns“ von Dr. Murawski.

10. Sammelblatt des historischen Vereins Ingolstadt von 1930 mit: „Ingolstädter Grabsteine“, 4. Teil, das Grabsteinbuch des Ign. Dominicus Schmidt, von Dr. Joh. Bapt. Göß.

11. Sammelblatt des historischen Vereins Eichstätt mit den Aufsätzen: „Über das Eichstätter Münzwesen und die Münzenammlung des historischen Vereins Eichstätt“ von Joseph Bleicher, „Raymund Schlect, sein Lebensgang, sein Wirken und seine schriftstellerische Tätigkeit“ von Dr. Joseph Gmelch, und „Die deutsche Besiedlung der Diözese Eichstätt auf Grund der Ortsnamen“ von Dr. Michaelbacher.

12. Ehrengabe, dem deutschen Juristentage überreicht vom Verein für Lübedische Geschichte und Altertumskunde (Lübeck 1931) mit Aufsätzen über: „Die Speisegemeinschaft im älteren westnordischen Recht“ von Prof. Dr. Max Pappenheim, „Das Lübeder Niederstadtbuch des 14. Jahrhunderts, seine rechtliche Funktion, sich wandelnde Zwecksetzung und wirtschaftsgeschichtliche Bedeutung“, „Der Ausklang der Lübeder Rechtsprache im 16. Jahrhundert“ von Hans Teske, „Soziale Rechtspflege in Lübeck“ von Dr. jur. Herm. Link und „Lübedisches Verfassungsrecht“ von Rechtsanwalt Otto Schorer.

13. Eugenik, Heft 11 und 12 von 1931, mit einem Nachruf für „August Forel“ von Hermann Muckermann, „Die Marmorhochentrantheit“ von Dr. Herbert Drel, „Chinesen-Europäer-Mischlinge“ von Yun-Kuei Tao, „Alfred Blösch und sein Werk“ von Hermann Muckermann, „Methoden und Ergebnisse der Intelligenzprüfung“ von A. Argelander.

14. Nachrichtenblatt der Gesellschaft für Familienkunde in Kurhessen und Waldeck Nr. 3/1931 mit den Aufsätzen: „Die Abrechnungen des Schweger Schultheißen 1449—1520“ von Dr. Erich Bartolomäus, und „Ein Einwohnerverzeichnis von Schwewe aus dem Jahre 1657“ von Kurt Holzappel.

Die Lehnsakten des Schloßarchivs Hundisburg als familiengeschichtliche Quelle.

Von Siegmund Wolf, Magdeburg.

Im Jahre 1452 haben die von Alvensleben die Burg Hundisburg¹⁾ käuflich erworben. Und sie hat den in Johann Friedrich von Alvensleben, Königlich Großbritannischem Geheimen Staatsminister, verförperten Höhepunkt der Aufwärtsentwicklung des hervorragenden Geschlechts gesehen. Jenen Höhepunkt, der seinen äußeren Ausdruck in dem 1694 von dem Genannten begonnenen herrlichen Barockbau des Schlosses fand. Das Schloß aber, in Zeiten des Reichthums errichtet, mußte später dazu dienen, durch seine zur Deckung der Schuldenlast von den Gläubigern erzwungene öffentliche Versteigerung die vollständige Verarmung des letzten von Alvensleben sichtbar zu dokumentieren. Es kam bei der im Dezember 1811 vor dem Westfälischen Ziviltribunal in Neuhaldensleben stattfindenden Versteigerung übrigens in die besten Hände, denn Johann Gottlob Nathusius, ein kaufmännischer und industrieller Unternehmer ganz großen Stils, der schon das benachbarte säkularisierte Kloster Althaldensleben²⁾ in Besitz hatte, erkaufte es. Seine späterhin geadelten Nachkommen sitzen noch heute dort.

Durch die Freundlichkeit des Herrn Gottlob von Nathusius, dem ich auch an dieser Stelle dafür danken möchte, war es mir möglich, die Reste des von Alvenslebischen Archivs in Schloß Hundisburg für orts- und familiengeschichtliche Zwecke durchzuarbeiten. Leider sind es eben nur noch Reste, die Akten, welche da in verschiedenen geräumigen Schränken des feuerfesten Archivgewölbes liegen. Noch an ihnen kann man aber ersehen, was sich ursprünglich dort in den drei und ein halb Jahrhunderten von 1452 bis 1811 angeammelt hatte. Den bei weitem größeren Teil der Akten und sämtliche älteren Urkunden haben seit 1811 die von Alvensleben in ihr Archiv nach Erleben überführen lassen, wohl infolge gütlicher Übereinkunft mit den eigentlichen Besitzern. Gegen diese an sich verständliche Maßnahme läßt sich nichts einwenden, soweit es sich um auf Familienangelegenheiten bezügliche Schriftstücke handelt. Für den wissenschaftlich Arbeitenden wird diese Regelung jedoch in dem Augenblicke unverständlich und hinderlich, in dem Verwaltungs-, Gerichts- und ähnliche Akten dem Orte, an dem sie organisch erwachsen sind, entfremdet werden. Das aber ist in Hundisburg, wenn auch sicher ohne besondere Absicht, geschehen.

Soweit es die dadurch fast unmöglich gemachte Übersicht über die noch vorhandenen Bestände festzustellen gestattet, sind in solcher Anzahl, daß man bei einigem guten Willen vollständig sagen könnte, nur die auf die stets zum Schloße Hundisburg gehörigen gewesenen Dörfer Hundisburg, Aßendorf und Büßlingen (sämtlich im Kreise Neuhaldensleben) bezüglichen Akten seit etwa 1650 vorhanden. Der Familienforscher findet darunter Einwohner- und

Hofwirteverzeichnisse, die manchmal weiter zurückgehen als die Eintragungen in den Kirchenbüchern der betreffenden Orte. Von diesen Orten sind neben den Kirchenrechnungen auch die Patronatsakten, von Hundisburg außerdem Schulamtsbesetzungs-Akten, fast vollständig im Archiv geblieben.

Vor allem aber sind es die Lehnsakten, die eine wahre Fundgrube für den Familienforscher darstellen. Gerade diese liegen aber nur noch zum geringsten Teile im Archiv, da sie als auf von Alvenslebische Liegenschaften bezügliche Dokumente vermutlich nach Erleben gekommen sind. Ehe man an eine Verwertung der in diesen Akten niedergelegten Tatsachen gehen kann, muß man sich einen Überblick über ihre Entstehung zu verschaffen suchen. In Hundisburg ist zwischen drei verschiedenen Arten von Akten zu unterscheiden, von denen eigentlich nur die einen den Namen Akten mit vollem recht verdient. Das sind:

1. Die eigentlichen Lehnsakten. Dies sind regelrecht *erwachsene Akten*, die etwa um 1650 angelegt wurden, und sich stets auf ein Lehnstück bzw. die Lehne einer Familie beziehen. Alle darauf Bezug habenden Briefe usw. sind in der Reihenfolge ihres Eingangs eingeheset. Die von der Lehnherrschaft abgeordneten Citationen, ausgestellten Erbenzinslehnbriefe usw. sind in Abschriften darin vorhanden.

2. Tabellarische Nachrichten. Sie verzeichnen in Tabellenform die stattgefundenen Beleihungen einer Familie mit einem Lehnstück in zeitlicher Folge. Als Unterlage dienten dem Verfasser die alten Original-Lehnbriefe, von denen den Tabellen Abschriften beigeheftet sind. Briefwechsel und Originale enthalten diese Akten nicht. Man kann sie deshalb als *künstliche Akten* bezeichnen. Sie mögen um 1675 angefertigt sein.

3. Lehnsnotizen. Diese nur ein bis zwei Seiten enthaltenden Akten führen nur Auszüge aus Lehnsregistern usw. an, deren Quelle stets angegeben ist. Sie sollen offenbar die Entfremdung eines Lehnstücks durch Nachweis der verschiedenen Beleihungen unmöglich machen. Angelegt sind sie von anderer Hand als die tabellarischen Nachrichten und wohl auch später, etwa gegen Ende des 17. Jahrhunderts.

Hinsichtlich der Glaubwürdigkeit der in ihnen mitgetheilten Tatsachen stehen alle drei Klassen der Akten sich gleich. Es besteht kein Grund an den in ihnen enthaltenen familiengeschichtlichen Tatsachen, die sich hauptsächlich auf Verwandtschaftsverhältnisse und Nachkommenschaft erstrecken, zu zweifeln. Fälschungen aus gewinnlütigen Gründen, die an und für sich in vereinzeltsten Fällen wohl einmal vorgekommen sein mögen, könnten wir heute an Hand der Kirchenbücher, soweit diese erhalten sind, leicht richtig stellen.

Um einen Begriff von dem Inhalt der einzelnen Aktengruppen zu geben und wenigstens einen Teil des sonst schwer zu erlangenden Materials einem größeren interessierten Kreise zugänglich zu machen, sind hier im Folgenden einige aus jeder Gruppe herausgenommene Akten abgedruckt. Bei den eigentlichen Lehnsakten machte sich natürlich eine Bearbeitung notwendig im Gegensatz zu den Akten der zweiten und dritten Gruppe, die im Wortlaut der Originale veröffentlicht werden konnten. Hinsichtlich der Ergiebigkeit für den Familienforscher stehen die Akten der ersten Gruppe vornean, wie die aus ihnen aufgestellten Stamm- bzw. Nachfahrenlisten beweisen.

1. Das Geschlecht Heinemann in Gutenswegen.

Quelle: Schloßarchiv Hundisburg Litt. E. Nr. 16.

Gutenswegen, 1620 Juni 7.

1. Dreaß Helmstorff zu Gutenswegen hatte eine auf dem Watterdall Felde liegende Hufe Landes vom Hause Hundisburg zu Lehnzins. Eine halbe Hufe davon gehörte seinem Vetter Bauwell Helmstorffen zu Dahlenwarleben, die andere Hälfte ihm selbst. Unter dem Pfluge hatte sie sein Schwager Hans Heinemann in Gutenswegen. Im

¹⁾ Die beste Quelle für das Historische ist immer noch: Neuhaldenslebische Kreis-Chronik. Von Peter Wilhelm Behrends. 2 Tle. Neuhaldensleben 1825, 1826.

²⁾ Siehe auch: Heimatkunde des Kreises Neuhaldensleben. Von Kantor Bod, Emden. Neuhaldensleben 1920.

Jahr 1620 hat nun Dreaß Helmstorff Ludolf von Alvensleben um die Erlaubnis die halbe Hufe verkaufen zu dürfen. Mit dem daraus erlösten Gelde wollten er und seine Hausmutter sich in eine Freiheit kaufen um mit Essen und Trinken für die Zeit ihres Lebens versorgt zu sein. Denn sie würden jetzt beide alt und schwach und sowohl das Gehen als auch Stehen nähmen sehr ab. Als etwaigen Käufer benannte er seinen in Cracau³⁾ wohnenden Better Dreaß Helmstorff. Ludolf von Alvensleben beschloß diesetwegen ihn nebst seinen Mitbelehnten behufs deren Einwilligung vorzufordern⁴⁾.

Schreiben Dreaß Helmstorffs zu Gutenswegen an Ludolf von Alvensleben auf Hundisburg.

1655 März 18.

Gebhard von Alvensleben, Ludolfs selig Sohn, auf Hundisburg, Calbe und Rogäk erbgeessen, beleihet als der Älteste für sich und in Vollmacht seiner Bettern zu Calbe und Rogäk nach tödlichem Abgange seines Vaters Ludolf von Alvensleben des Ältern Hans Heinemann und mit ihm in gesamter Hand seine Brüder Joachim und Nikodemus, alle Dreeses Heinemanns in Gutenswegen hinterlassene Söhne, mit einer auf dem Waterdahl Felde vor Gutenswegen belegenen Hufe Landes und zwei Warten, die in ihrem Hof gebraucht wird und welche vor diesem die Helmstorffe in Gutenswegen zu Lehn gehabt haben, gegen einen Erbzins von einem halben Taler jährlich auf Martini.

Spätere Abschrift des Lehnbriefs.

Hundisburg, 1668 Mai 29.

Ludolf Burchard von Alvensleben, Gebhards selig Sohn, beleihet als derzeitiger Ältester vom Hause Hundisburg für sich und in Vollmacht seines Bruders Gebhard von Alvensleben nach tödlichem Abgange seines Vaters selig Gebhard von Alvensleben Hans Heinemann und mit ihm usw.

Spätere Abschrift des Lehnbriefs.

Hundisburg, 1697 Oktober 12.

Die Heinemannen berichten, daß von der Hufe und den zwei Warten, welchen Acker jetzt Andreas Heinemann unter dem Pfluge habe, an Pacht jährlich eigentlich 18 Scheffel Weizen einkommen müßten. Nun behalte aber Andreas Heinemann die 9 Scheffel betragende Pacht für eine halbe Hufe, deren eigentlichen Besitz er sich zuschreibe, zurück und wegen der andern halben Hufe gehe er mit den Bettern in gleiche Teilung, also daß er nicht mehr an Weizen ausgeben brauche als an Nikodemus Heinemann 3 Scheffel und an Joachim Heinemann 3 Scheffel. Für sich selbst berechne er gleichfalls 3 Scheffel, so daß er im ganzen 12 Scheffel seinem Hofe erhalte.

Den Erbzinsleuten wurde bedeutet, klare Nachricht zu bringen, aus welchem Grunde die Teilung der ganzen Hufe überhaupt vorgenommen sei.

Registatur von der Hand des Amtmanns George Friedrich Keller.

Hundisburg, 1697 Oktober 12.

Johann Friedrich von Alvensleben, Kurfürstlich Brandenburgischer Geheimer Rat, auf Hundisburg, Neugattersleben, Rogäk, Calbe und Seedorf, beleihet nach tödlichem Abgange seines Vaters Gebhard von Alvensleben und nach Teilung von dessen Lehngütern zwischen ihm und weiland Karl August von Alvensleben mit Ludolf von Alvensleben, und nach erfolgter abermaliger Teilung mit Karl August von Alvensleben selig Andreas Heinemann, Hans' Sohn, und mit ihm in gesamter Hand Joachim Heinemann, Joachims Sohn, und Hennig Andreas, Nikodemus' Sohn, mit einer auf dem Waderthal Felde bei Gutenswegen belegenen Hufe Landes und zwei Warten, von welchem Acker jährlich 18 Scheffel Weizen Pacht fällig sind, Andreas Heinemann aber, der ihn unter dem Pfluge hat, wegen eigenem Besitz der einen halben Hufe 9 Scheffel

³⁾ Magdeburg-Cracau.

⁴⁾ Bemertung auf der Rückseite des Schreibens.

fel einbehält und Nikodemus und Joachim Heinemann der anderen halben Hufe wegen je 3 Scheffel genießen. Dem Hause Hundisburg sind davon jährlich auf Martini 12 Gutegroschen Erbzins abzustatten.

Abchrift des Lehnbriefs.

Hundisburg, 1736 November 19.

Friedrich Anton Ulrich von Alvensleben, Königlich Großbritannischer und Kurfürstlich Braunschweig-Lüneburgischer Major, auf Hundisburg Erbherr, beleihet nach Ableben seines Vaters Johann Friedrich von Alvensleben, Königlich Großbritannischen Wirklichen Staatsministers, und nach Abgange Andreas Heinemanns Senior Andreas Heinemann Junior und mit ihm in gesamter Hand Joachim Heinemann, Joachims Sohn, und Hennig Andreas, Nikodemus' Sohn mit usw.

Entwurf des Lehnbriefs.

Stammliste des Dreeses Heinemann in Gutenswegen.

- I. Dreeses Heinemann (1). — Kinder:
 - II. 1. Hans (2). — Kinder:
 - III. 1) Andreas (5), * 28. 12. 1735. — Kinder:
 - IV. (1) Andreas (8).
 - II. 2. Joachim (3). — Kinder:
 - III. 1) Joachim (6). — Kinder:
 - IV. (1) Johann Christian (9).
 - II. 3. Nikodemus (4). — Kinder:
 - III. 1) Hennig Andreas (7). — Kinder:
 - IV. (1) Hennig Andreas (10).

2. Die Nachfahren des Joachim Schwarzlose in Neuhaldensleben.

Quelle: Schloßarchiv Hundisburg Litt. E. Nr. 17.

1594 März 10.

Ludolf von Alvensleben, Gebhards selig Sohn, auf Calbe, Hundisburg und Neugattersleben erbgeessen, beleihet Johann Koch, Propst des Klosters Althaldensleben mit den aus einer am Althaldenslebenischen Klosterhagen gelegenen Breite Landes, einem Holz- und Wiesenfeld bestehenden Gütern, die vorher Burchard Niehenn und seine Erben zu Lehn gehabt haben, aber mit Ludolfs von Alvensleben Vorbewußt für dreihundert Taler Kaufsumme an Johann Koch erblich verkauft haben, dem diese Güter vom Lehnherren gegen eine einmalige Zahlung von fünf Gulden Magdeburgischer Währung wegen der Mutation und einen jährlichen Erbzins von vier Bauerngroschen, jeden zu zwanzig Pfennig gerechnet, der erstmalig Martini 1594 zu entrichten ist, hiermit als Erbgut verschrieben werden.

Spätere Abschrift des Lehnbriefs.

(Fortsetzung folgt.)

Wappen aus einem Stammbuch des 16. Jahrhunderts.

Von Kurt Mayer, Speyer / Halle.

Im Besitz des Historischen Museums der Pfalz zu Speyer befindet sich ein Stammbuch aus den Jahren 1570—1580, das wahrscheinlich in Würzburg entstanden ist. Es gehörte einem Simon Schwahn oder Schwalb (beide Lesarten finden sich). Leider ist das 30 Blätter zählende Büchlein (etwa 19×15,5 cm) so beschnitten worden, daß die Namen der darin Verewigten zum Teil überhaupt verschwunden, z. T. nur noch schwer lesbar sind. Die eingemalten Wappen seien nachfolgend beschrieben; vielleicht kann der eine oder andere Familienforscher etwas damit anfangen. Der Eintrag des Germersheimer Dichters und Arztes Johannes Posthius (1537—1597) der 1570—1585 in Würzburg weilte (Nr. 9), ist abgebildet in der Festsnummer (Heft 5/6) der Zeitschrift „Pfälzisches Museum — Pfälzische Heimatkunde“ 1927. Herrn Staatsarchivar Dr. W. Winkler habe ich für die freundliche Mithilfe bei der paläographischen Arbeit herzlichst zu danken.

Die eingeklammerten Zahlen bezeichnen die Seitenzahl des Eintrags.

Brothec . . . 7	Neunmiller (?) 31
Büttell 16	Posthjus 9
Dambtmann 21	Buß 29
Dieze . . . 12	Rauch (Rauch) bauer 25
Ehrgott 18	Riedner 19
Griefmer 32	Rodhe (?) 13
Krenzer (Kreuzer) 26	Schöhrhamer 24
Lersch 28	Stichell 4
Leuchsner 10	Benatorius 30
Luther 3	Weiner 2
March 33	Winkelheuser 27
Müller (Mürler) 6	



1. Georg (?) . . . man aus Würzburg, fürstl. würzburg. Kammerdiener 1574 (1). — Sch.: In w. ein g. Stab, darum geschlungen 2 g. Reben, vorn mit 3 gr. Blättern, hinten mit 3 gr. Trauben.

2. Nikolaus Weiner, fürstl. würzburg. Ratsverwandter 1573 (1 b). — Sch.: Geteilt, oben g. Löwe mit r. Wehr in schw., unten r.-w. 3 mal gespalten. — H₃: Krone, sitz. g. Löwe zwischen 2 schw.-g. bzw. r.-w. 3 mal gesp. Flügeln. — Hd.: schw.-g. und r.-w.

3. Heinrich Luther aus Nordhausen (Henr. Lutherus Northusanus) (2). — Sch.: w. Spitze in b., beseitet von je 1 g. Apfel, im Schildfuß r. Rose mit gr. Kelchblättern. — H₃: Wachs. Mann in b.-w. gesp. Kleid, g. Gürtel u. Kragen, Rosenkranz um den Kopf, in der Hand einen gestielten Apfel bzw. Rose haltend. — Hd.: b.-w.

4. Jakob Stichell, mainz. Ratsverwandter (3). — Sch.: g. Balken zwischen 3 (2:1) b. Lilien in w. — H₃: Krone, wach. schw. Greif mit g. Fängen. — Hd.: b.-w. und schw.-g.

5. . . . (4). — Sch. schw.-g. geschrägt, auf linker Ober- und rechter Unterstelle Dreiberg wech. Farbe. — H₃: Krone, wach. Mannesrumpf in g.-schw. gesp. Kleid und Kragen wech. Farbe, in den Händen ein schw. bzw. g. Blatt (?) haltend. — Hd.: schw.-g.

6. Alexander Müller (Mürler ?) 1573, Wundarzt (?) (5). — Sch.: 3 (2:1) w. Schildchen in r. — H₃: Krone, Jungfrauenrumpf in Kleid wie Schild, r.-w. Kopftuch, an Armstelle 2 braune (!) Flügel. — Hd.: r.-w.

7. Johann Brothec (ts, hs), fürstl. württemb. Ratsverwandter 1570 (5 b). — Sch.: b.-g. gesp., im Fuß Dreiberg wech. Farbe, darauf w. Raute. Im Schildhaupt je 1 Stern wech. Farbe. — H₃: Zwischen g. und b. Büf-felhorn w. Raute. — Hd.: b.-g.

8. . . . 1570 (6). — Sch.: schw.-g. gesp., w. wechselfarbig geflügelte Kugel. — H₃: Krone, w. Kugel zwischen g.-schw. verwech. get. Flug. — Hd.: schw.-g.

9. Johann Posthjus aus Germersheim (7). — Sch.: In g. auf gr. Rasen auf Schimmel reitender ins Horn blasender Postillon, Gewand und Hut schw. — H₃: gr. Lorbeerkranz, w. Horn mit g. Beschlagn und schw. Riemen vor 3 schw.-g.-schw. Straußenfedern. — Hd.: schw.-g.

10. Hans Leuchsner, fürstl. würzburg. Ratsverwandter (8 b). — Sch.: w.-r. get., darin ein 2 geschrägte Stäbe (Angelruten ?) vor sich haltender Mann. — H₃: Der Mann. — Hd.: r.-w.

11. . . . 1570 (9). — Sch.: b.-w. get., darin 2 w., unten r., geschrägte Pfeile. Im Schildhaupt 3 g. Sterne. — H₃: Mannsrumpf in r. Kleid, schw. Hut mit schw. Hah-nenfeder. — Hd.: b.-w.

12. Dietrich Dieze(n), kurfürstl. . . . (10). — Sch.:

w.-r. gesp. mit bemühtem wach. Mann wech. Farbe, in der Rechten 3 gestielte gr. Kleeblätter haltend. — H₃: Schildbild. — Hd.: r.-w.

13. Kaspar Rodhe (?), würzburg. Kammereschreiber 1577 (11). — Sch.: r.-w. get., oben aufflieg. nat. Falke, unten 3 r. Schrägbalken. — H₃: auf r.-w. Wulst der Falke. — Hd.: r.-w.

14. . . . (11 b). — Sch.: w.-b. get., oben auf beblät-terter Heckenrose sitz. Vogel, unten zwischen 2 g. Sternen r. Rose.

15. . . . 1580 (12 b). — Sch.: g.-w. get., unten auf gr. Dreiberg gr. Lindenstaude, oben wach. Mann in r. Kleid und r. Mütze mit w. Aufschlag, in der Rechten eine schw. Hausmarke (Abb. 1) haltend. — H₃: Auf gr.-w. Wulst zwischen 2 w.-gr. verwech. get. Büffelhörnern der wach. Mann. — Hd.: r.-g.

16. Tobias Büttel, 1575 (13). — Sch.: w.-r. get. mit schw. Hausmarke (Abb. 2). — H₃: Auf r.-w. Wulst w.-r. get. Flügel, je mit einem Hut schräg nach außen belegt. — Hd.: r.-w.

17. . . . 1570 (14). — Sch.: b.-g. gesp., vorn aufr. w. Widder mit g. Gehörn, hinten schw. Balken. — H₃: Krone, der Widder aufr. zwischen 2 b.-g. verw. get. Büffelhörnern. Hd.: b.-g.

18. Hans Ehrgott d. Jüngere, fürstl. salzburg. . . . 1570 (15). — Sch.: In g. auf gr. Boden kniender Mann in schw. Kleid und w. Kragen, eine brennende Kerze vor sich haltend. — H₃: Schildbild wach. zwischen 2 g. Büffelhörnern. — Hd.: schw.-g.

19. Adam Riedner, fürstl. würzburg. Ratsverwand-ter (16). — Sch.: b.-g. get. mit Löwe wech. Farbe, der in der linken Tasse ein schw. Mühlrad hält. Die rechte schwingt ein durch g. Krone gestecktes Schwert. — H₃: b. und g. Flügel, auf letzterem schw. Mühlrad. — Hd.: b.-g.

20. . . . (16 b). — Sch.: r.-w. wellenförmig geschrägt mit 2 Greifen wech. Farbe. — H₃: Auf r.-w. Wulst sitz. r. Greif, g.-gekrönt, zwischen 2 r.-w. 5 mal geschrägten Büffelhörnern. — Hd.: r.-w.

21. Melchior Dambtmann von Schoven, fürstl. braunschweig. Kanzleischreiber 1570 (17 b). — Sch.: Juden-rumpf in b. Kleid, gr. Kranz mit r. Quastenbändern, in w. — H₃: Schildbild. — Hd.: b.-w.

22. . . . (18 b). — Sch.: g. gestieltes Kleeblatt auf g. Queraft in b.

23. . . . (19). — Sch.: w.-r. get. mit ein Schwert über dem Kopf schwingendem Geharnischtem. — H₃: Krone, der. wach. — Hd.: r.-w.

24. Nikolaus Schöhrhamer aus Ingolstadt, fürstl. würzburg. Ratsverwandter (20 b). — Sch.: schw.-r. gesp., im Schildfuß gr. Dreiberg; aus dem rot hält ein Panzer-arm senkrecht einen Bidel ins schwarze Feld. — H₃: Flug wie Schild. — Hd.: schw.-r.

25. Karl Rauch (Rauch ?) bauer, aus Württem-berg, 1570 (21 b). — Sch.: g.-r. get., oben r. Steinbock-horn quer, unten 3 (2:1) g. Sterne. — H₃: 2 r. Stein-bockhörner. — Hd.: r.-g.

26. Georg Krenzer (Kreuzer), würzburg. Ratsver-wandter, 1574 (22 b). — Sch.: w.-b. get., oben b. Lilie, unten g. Stern.

27. Hans Winkelheuser (23). — Sch.: b.-r. gev., 1 und 4: g. Löwe, 2 und 3: herch. Widderkopf mit schw. Gehörn. — H₃: Krone, zwischen 2 oben mit 3 Pfaufedern best. b.-w. verwech. get. Büffelhörnern wach. Widder. — Hd.: b.-r.-g. und b.-r.-w.

28. Bernhard Lersch, 1577 (24 b). — Sch.: In b. zwischen g. Hirschgeweih auf gr. Boden w. Taube (Verhe ?). — H₃: Krone, Schildbild. — Hd.: b.-g.

29. Stefan Buß, erzbisch. mainz. Ratsverw. (25). — Sch.: b. mit g. Hausmarke (Abb. 3), auf Herzstelle r. Rose, im Haupt g. Stern. — H₃: Auf b.-g. Wulst g.-b. verwech. get. Flug. — Hd.: b.-g.

30. Valentin Benatorius (26). — Sch.: w. mit wach. Mann in r. Kleid, r. Hut mit w. Aufschlag, ein

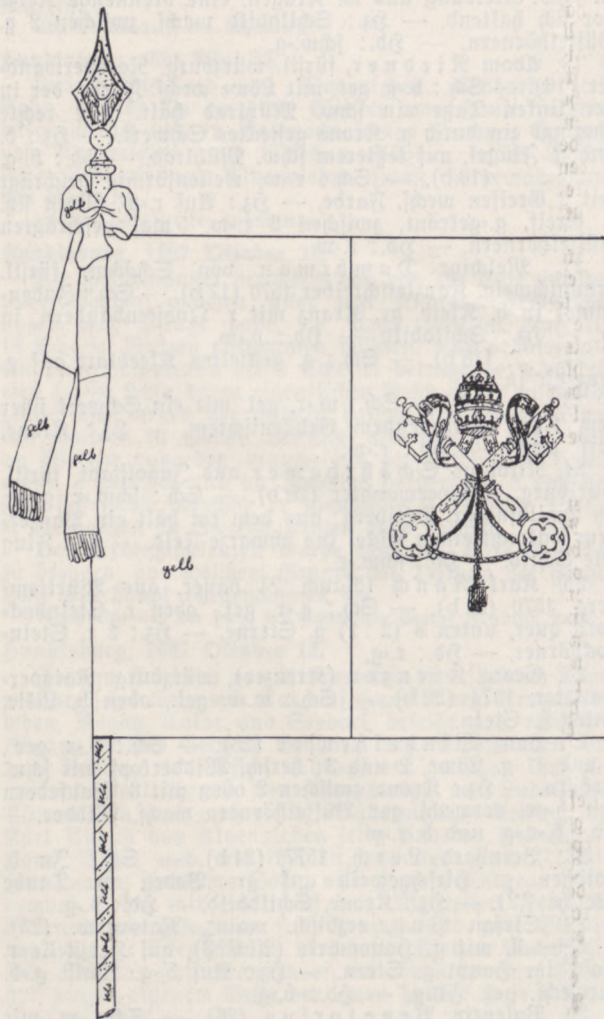
Jagdhorn blasend. — H₃: b. Horn mit g. Beschlag und schw. Schnur. — Hd.: r.-w.

31. Stefan (?) Neunmiller (?), aus Augsburg (Augustanus), 1570 (27). — Sch.: b.-g. get. mit Greif wechsl. Farbe. — H₃: Auf b.-g. Wulst wachsl. g. Greif. — Hd.: b.-g. Wahlspruch: „Nackend am liebsten.“ (!)

32. Georg Griesmer, Speirer Eintrag 1570 (28). — Sch.: r. Schrägbalken mit 3 g. Sternen in w. — H₃: Mohrenrumpf in w. Gewand, Hermelinmütze mit 3 g. Sternen auf dem r. Aufschlag. — Hd.: r.-w.

33. Kilian March, würzburg. Ratsverw. 1572 (29). — Sch.: Zwischen 2 g. Schrägleisten in schw. ein g. Greif, in der rechten Vorderklaue g. Stern haltend. Die Schrägleisten nach außen in eine Spitze auslaufend, darauf je 1 g. Stern. — H₃: Auf schw.-g. Wulst g.-schw. gesp. wachsl. Mann, Kragen und Aufschlag wechsl. Farbe. Auf dem Kopf schw.-g. Wulst und in der Rechten g. Stern haltend. — Hd.: schw.-g.

34. . . . (30). — Sch.: schw.-g. get., im Schildfuß aus Wolken (?) schw. Arm mit g. Aufschlag, einen gr. Zweig mit r. und w. Blüten ins schw. Feld haltend. — H₃: Schildbild. — Hd.: schw.-g.



A

Die neuen Hoheitszeichen der Stadt des Vatikans.

Von Ottfried Neubecker, Berlin-Wilmersdorf.

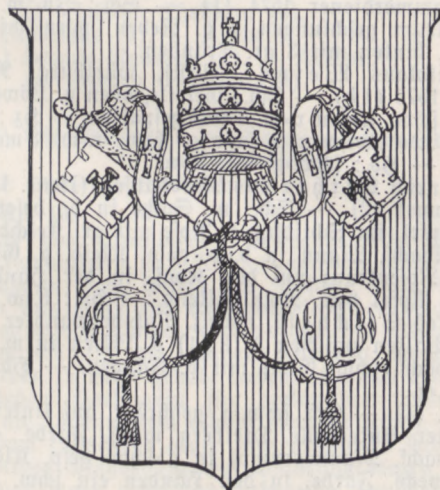
Das Grundgesetz der Stadt des Vatikans vom 7. Juni 1929 enthält in § 19 folgende Bestimmungen:

„Die Fahne der Stadt des Vatikans besteht aus zwei senkrecht abgeteilten Feldern, einem an der Stange haltenden gelben und dem anderen weißen, und sie trägt in diesem letzteren die Tiara mit den Schlüsseln, das Ganze wie auf der Vorlage, die Anlage A des vorliegenden Gesetzes bildet.

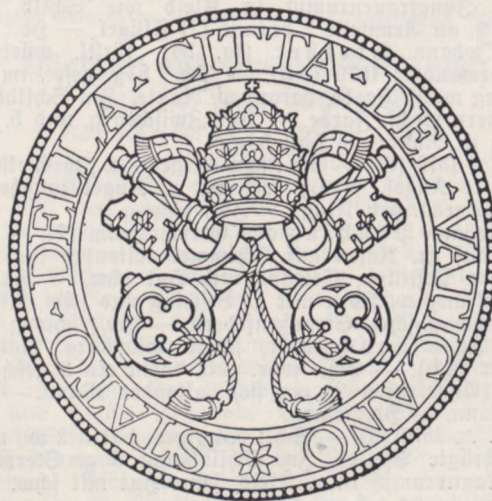
Das Wappen ist aus der Tiara mit den Schlüsseln gebildet, wie auf der Vorlage, die Anlage B des vorliegenden Gesetzes bildet.

Das Siegel trägt in der Mitte die Tiara mit den Schlüsseln und im Umkreise die Worte „Stato della Città del Vaticano“ (Staat der Stadt des Vatikans), wie auf der Vorlage, die Anlage C des gegenwärtigen Gesetzes bildet.“

Vgl. auch das Protokoll der Sitzung vom 2. Juli 1929.



B



C

Die Helmzier des Wappens Koerner.

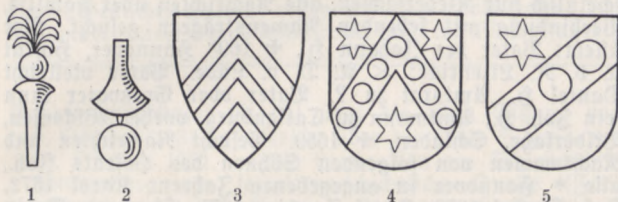
(Mit 5 Abb., vgl. D. S., 1931, S. 70.)

Von Dr. jur. Bernhard Koerner, Berlin.

Die Helmzier des Koerner'schen Wappens wird m. E. irrtümlich, z. B. von Seyler, als „Trichter“ bezeichnet, sie hat aber mit einem solchen nur eine sehr entfernte Ähnlichkeit, da dieser vor allem einen Henkel hat.

Es ist die gleiche Figur, wie im Helmkleinod des Adelsgeschlechts von Berlepsch; Abb. 1. Das Gothaische uradlige Taschenbuch spricht hier das Bild als kugelbesetzten „Stab“ an.

Gustav Adolf Seyler im „Neuen Siebmacher“, Bürgerliche Wappen Bd. 5, 8 S. 25, bezeichnet den Gegenstand als „Zapfen“ oder „Mittelsucher“, einen „Körner“, wie ihn die Drechsler verwenden. Der „Stift“ wurde „mit einem Hammerschlage auf den betreffenden Gegenstand, hier die Kugel, getrieben und hinterließ eine kleine Vertiefung“.



Gegen diese Seyler'sche Annahme spricht, daß die Kugel nicht unter, sondern über dem „Körner“ steht, und daß das Wesentliche an dem Werkzeug, der Stift, welcher die Vertiefung hinterläßt, Abb. 2, nicht vorhanden ist.

Guido List in seiner „Bilderschrift der Ariogermanen“, Seite 280, erklärt den Gegenstand als einen „Körner“, d. h. als „ein spitzes Eisenwerkzeug zum ‚körnen‘, d. h. zum Einschlagen kleiner runder Löcher in Metallbleche“.

Auch diese handwerksmäßige Erklärung halte ich als nur für den „Zehrlingsgrad“ ausreichend. Gegen diese Erklärung spricht die Verwendung des gleichen Bildes im Wappen von Berlepsch. Wir finden aber das „Korn“ in Verbindung mit „Kugel“ auch beim Gewehr; man spricht davon in der Redewendung „jemanden aufs Korn nehmen“ und von „Korn und Kimme“. Die Bezeichnung „Korn“ ist hierbei anscheinend älter wie die Schußwaffen. Ob dieses „Korn“ sprachlich verwandt ist mit dem englischen „corner“ = Winkel, lasse ich dahingestellt. Jedenfalls erinnert dieses „Korn“ an einen „Winkel“ (in der Freimaurerei als „rechter Winkel“ noch mit besonderer sinnbildlicher Bedeutung).

Es ist nun beachtlich, daß das Thüringische Edelferren-Geschlecht von Körner drei solcher „Winkel“ (Sparren) führte, Abb. 3 (vgl. Neuer Siebmacher, Abgestorbener Adel der Provinz Sachsen, Bd. 6, 6 S. 89, Taf. 57). Aus diesem Geschlecht, das später in das Patriziat der Reichsstadt Mühlhausen in Thüringen überging, fügte Johann von Körner, 1283—1297, den drei Sparren drei Rosen hinzu (vgl. Neuer Siebmacher, a. a. O., S. 90, Taf. 57).

Auch in den bürgerlichen Geschlechtern Körner dieser Wappengruppe (die zahlreichen Körner mit Kornähren im Wappen scheiden bei dieser Betrachtung aus) begegnet uns zunächst 1578 im Wappen der Breslauer Körner (vgl. Neuer Siebmacher 5, 6 S. 89 und Tafel 94) auch der Sparren (Winkel), Abb. 4; hier belegt mit 7 „Körnern“, Kugeln, und begleitet von 3 Sternen (in alten Schriften ist vielfach von drei Sternen-Geistern und sieben Planeten-Geistern die Rede). Als eine „Minderung“, nämlich eine Halbierung dieses Wappens sehe

ich die beiden späteren Wappen von 1600 und 1605 der Zweige in Windsheim, Abb. 5 (vgl. Alter Siebmacher, Bd. 5, Taf. 273) und in Sommershausen (vgl. Neuer Siebmacher, Bd. 5, 2 S. 28 und Tafel 47) an, letztere ist das Spiegelbild von Abb. 5.

Da Helmkleinod und Schildinhalt sich meist entsprechen, glaube ich, daß auch das „Korn“ (Kugel) und der „Körner“ des Helmkleinods mit dem Schildinhalt sich „decken“. Ich bin darauf in meinem „Handbuch der Heraldik“ näher eingegangen. Jedenfalls möchte ich die Bezeichnung „Trichter“ ablehnen. Wenn man will, mag man das Bild als „Zapfen“, „Spindel“ oder, wie Zedlers Universal-Lexikon 1750, als „Lanzenspitze“ ansprechen.

Ursprung und Nachkommenschaft des rügenischen Königshauses.

Von Max W. Grube, Stettin.

Die Baltischen Studien, Stettin 1929, Band XXXI, bringen unter obiger Überschrift eine sehr beachtenswerte Abhandlung von Dr. Carl Gustav von Platen. Nachdem der Ursprung des Geschlechts untersucht ist und die beiden Könige Burislaw I und II als Ahnherrn der rügenischen Fürsten angesprochen sind, wird die Abstammung einer Reihe von Adelsgeschlechtern von diesen Fürsten eingehend geprüft, wobei die Wappen ein wichtiges Glied in der Beweisführung bilden. Wie Verfasser angibt, waren die Embleme des Fürstenhauses und einer seiner Seitenlinien der Löwe bzw. der Adler — der Greif der benachbarten wendischen Herrschergeschlechter in Pommern und Mecklenburg wurde von dem rügenischen erst in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts und zwar nur im rückseitigen Siegel geführt, nachdem das bisher pommerische, festschändische Circipanien erobert worden war — und diese beiden Wappenbilder finden wir in den Wappen der Adelsgeschlechter wieder, welche in männlicher Linie als Nachkommen der Fürsten zu gelten haben. Wohlverstandenen führten letztere nicht genau das fürstliche Wappen, wohl aber einzelne Teile desselben, wie die Putbus einen halben Adler, die von der Landen einen halben Löwen usw. Es würde zu weit führen, auf die sehr scharfsinnige und gründliche Beweisführung für alle Geschlechter hier näher einzugehen und es muß genügen, wenn wenigstens die Namen der besprochenen angeführt werden, nämlich: Putbus und von der Landen, Pander, Quaz und Dene, Slavlevitz, Panthen, Tuargel und Cosan, Normann und Pasewald, Gristow, Platen, die Dynasten von Voig, die domini von Rügen, Brahe (in Schweden), Bohlen, Schmantewitz und Jasmund, von welchen die zuletzt genannten 3 Geschlechter sich mit der Wahrscheinlichkeit ihrer fürstlichen Abstammung begnügen müssen und auch bei den Normann, deren Name auf eine Einwanderung aus dem Norden hindeutet, steht solche nicht ganz geklärt da. Von den übrigen Geschlechtern blühen auf Rügen noch die Landen und Platen. Bei den unter Slavlevitz angeführten Nachkommen der Pribislaw Tessimeritz, die im geteilten Schilde einen halben Löwen führen, dessen Körper unten in einen Fischschwanz ausläuft, ist 1453 als Jahr des Erlöschens angegeben. Hier möchte ergänzt werden, daß Teke Slavete, 1385 auf Wendorf und Rosengarten bei Garz auf Rügen, nach Dänemark übersiedelte, wo er Karen Jernstiang heiratete und wo sein Geschlecht, das den Namen Rosengaard führte, erst am 17. Mai 1593 mit Christoffer R. auf Herlustrup ausgestorben ist. Auch die Pasewald, deren Erlöschen 1627 erfolgt sein soll, lebten noch etwa ein Jahrhundert länger in Dänemark, wo Friedrich Paslick als letzter Mann 1730 gestorben ist.

Wappenrolle des Herold.

1474. 10. 10. 1928. **Dürschmidt** aus Martneufkirchen im Vogtlande. Antragsteller: Paul D., Fabrikdirektor in Leipzig. In Blau über Gold geteilt. Oben ein liegender goldener Schlüssel, unten ein blauer Türschloßbeschlag. Auf dem blau-golden bewulsteten Helme mit blau-goldener Decke ein offener goldener Flug mit goldenen Schwungfedern.



Dürschmidt



Schluttig

1475. 15. 10. 1928. **Schluttig** aus Jöhstadt (Erzgeb.). Antragsteller: Oswald Schl., Major a. D. in Kulmbach. In Gold eine schwarze Zinnenmauer mit Torturm, bestückt mit schwarzem Stern. Auf dem Helme mit schwarz-goldener Decke ein schwarzer Stern.

Vermischtes.

Antiquarisch zu kaufen gesucht: Siebmacher, Abgestorbener Adel Pommerns. Angebote an Oberbaurat Hans Schiele, Charlottenburg, Suarezstr. 9/10.

Herr Ed. de Vorme, Hannover, Schüttlerstr. 2, II, nimmt für eine genealogische Forschungsreise in den nächsten Monaten nach Lüneburg, Lübeck, Schwerin und Magdeburg Aufträge entgegen. Sondergebiete: Niedersachsen, Bayern, Württemberg.

Die Doktordissertation von R. Mayer, Genealogisch-heraldische Untersuchungen zur Geschichte des alten Königreich Burgund (s. Dtsch. Herold 1931, S. 40), ist zu beziehen (6 RM) vom Verfasser, Halle a. d. S., Albrechtstraße 38, I.

Anfragen.

In diesem Abschnitte werden Anfragen der Mitglieder des Vereins Herold kostenfrei abgedruckt. Sie sollen den Umfang von ¼ Spalte nicht überschreiten.

34.

Helene v. Moltke, Tochter des Württ. Obersten v. M., * Eplingen 16. 7. 1818; × Teinach 16. 7. 1843 mit Olt. Frhr. Hans v. Gaisberg-Schödingen. Die Ehe wurde bald geschieden. Nachher soll sie wieder geheiratet und noch-

mals geschieden worden sein. Was ist hierüber bekannt, sowie über Ort und Zeit ihres Todes?

Schödingen in Württemberg.

Friedrich Frhr. v. Gaisberg-Schödingen.

35.

Nachkommen bzw. Verwandte gesucht:

1. Herke, Samuel Friedrich, Unterarzt, * Guben 27. 7. 1803.
2. Dr. Hesse, Rudolph, Oberstabsarzt a. D., * Prussendorf 4. 1. 1822.
3. Hildebrandt, Georg Bernhard Carl, S.-L. a. D., * Mäfersleben 20. 8. 1828.
4. v. Jüng, Ludwig, S.-L. im Inf.-Rgt. 26, * Magdeburg 11. 3. 1819.
5. Jacobson, Ludwig Heinrich, S.-L. a. D., * Berlin . . . 1791.
6. Joyard, Eduard Anton, Rapt. a. D., * . . . 1799. Potsdam, Burggrafenstr. 30.
Major a. D. Hans v. Roze.

36.

Henniges, auch Hennings und Henning, wahrscheinlich nur Niedersachsen, alle Nachrichten über Familie, Verbindung mit lebenden Namensträgern gesucht. Vor allem: Vater des Johann H., * 1698 Hannover, Hofrat u. b. R. Lizentiat; × A. D. v. Lüde. Vater vielleicht Daniel H., Amtsrat zu ?. Vater oder Großvater kann sein Joh. H., Amtmann zu Catlenburg, vorher Widenjen, Bilderlahe, Schladen, * 1659. Gesucht Nachrichten und Nachkommen von folgenden Söhnen des Hofrats Joh., alle * Hannover in angegebenen Jahren: Karol 1672, Joh. Daniel 1673, Karol Joachim 1675, Eberhard Moritz 1677, Joh. Konr. 1680, Christ. Wilh. 1681, Aug. Moritz 1689. Für belegte Abstammung des Hofrats Joh. Bezahlung nach Übereinkunft.

Arnswalde, Neumark, Seeweg West 1.

Frhr. v. Bothmer.

37.

Waidmann führt in g.-schw. Wappenschild ein „Wapdaser“ in verwechselten Tinkturen.

Was ist ein „Wapdaser“?

Berlin-Wilmersdorf, Kaiserallee 173.

Haejert.

Bekanntmachung.

Tagesordnung der ordentlichen Hauptversammlung am 1. Dezember, abends 8 Uhr:

1. Geschäftsbericht des Schriftführers und des Schatzmeisters.
2. Entlastung des Schatzmeisters.
3. Bericht des Bücherwirts.
4. Wahl des Vorstandes, des Rechnungsprüfers und der Abteilungsvorstände.
5. Voranschlag für 1932.
6. Ehrungen.
7. Antrag des Herrn R. v. Stranz: auf Aufhebung des Beschlusses des Vorstandes, wonach bloß dem Verein geschenkte Bücher und auch nur von Vorstandsmitgliedern oder dessen Beauftragten besprochen werden dürfen, und verbindliche Erklärung des Vorstandes betreffs der freien Meinungsäußerung der Mitglieder im „Herold“. (Zu vgl. Juniheft 1931 des „Deutschen Herold“, S. 48, unter „Bekanntmachungen“.)
8. Verschiedenes.

Adressenänderungen.

Der 1. Schriftführer, Rechtsanwalt und Notar Eignitz, Berlin W 8, Kronenstr. 72.

Der Bücherwart, Major von Goetzke, Berlin SW 11, Stresemann-Str. 28.